

Elmar Außerer

sommerzeit ist ferienzeit,

UND SOMMERZEIT IST AUSSERDEM DIE ZEIT DES FREILICHTTHEATERS.

Wie jedes Jahr locken auch dieses Jahr wieder zahlreiche Freilichtstätten Begeisterte aus Nah und Fern ins Theater und versprechen ihnen einen unvergesslichen Theaterabend.

In seiner ursprünglichen Bedeutung versteht man unter dem »Freilichttheater« die Form des Theaterspielens im Freien. Folgt man dieser Logik, fallen alle offenen Theaterbauten, also auch das antike Amphitheater, unter diesen Begriff. Im eigentlichen Sinn ist das Freilichttheater jedoch eine neuzeitliche Form, die bewusst eine landschaftliche oder architektonische Umgebung als Kulisse nutzt. Die Anfänge bildeten die sog. »Gartentheater« und »Heckentheater« in den Parkanlagen der Barock- und Rokokoschlösser. Vor Hecken, Lauben, Springbrunnen und Pavillons wurden Schäferspiele, Dramen und Opern aufgeführt. Im 19. Jahrhundert entstanden dann die Naturtheater, die - im Unterschied zu den barocken Theaterformen - nicht in einer künstlich gestalteten, sondern in einer natürlichen Landschaft angelegt wurden. Unsere sommerlichen Freilichttheater können in einem gewissen Sinne dieser Form zugeordnet werden.

Freilichtbühnen eignen sich immer sehr gut für Massenspiele. Diesen Umstand versuchte man zur Zeit des Nationalsozialismus für die Thingspiele zu nutzen. Als »nationales Bekenntnistheater« sollten die Thingspiele »Mittelpunkt des gesellschaftlich-festlichen, national-politischen und künstlerischen Lebens einzelner Städte« werden. Doch aufgrund technischer Schwierigkeiten, bedingt durch die Großanlagen, Mangel an geeigneten Stücken und Desinteresse des Publikums ging die Thingspiel-Bewegung bereits 1937 zu Ende. Seit 1945 werden im Freien verstärkt Stücke aufgeführt, die auch in den festen Häusern zu sehen sind. Von der Qualität her sind diese Freilichtspiele sehr unterschiedlich. Man fasst sie generell unter die Kategorie Sommerthea-



ter zusammen. Besondere Formen von Freilichttheatern sind die Amphitheater (z.B. Arena di Verona) und Seebühnen. Diese Theaterformen sind von hoher touristischer Attraktivität. Die größten Seebühnen in Österreich stehen in Bregenz am Bodensee (»Bregenzer Festspiele« mit 7000 Sitzplätzen) und Mörbisch am Neusiedler See (»Seefestspiele Mörbisch« mit 6300 Sitzplätzen). Freilichtaufführungen haben in Südtirol seit den 70er-Jahren Tradition. So bunt wie das Angebot der einzelnen Freilichttheater, so vielfältig sind die Spielorte. Unterschiedlich ist die Qualität des Dargebotenen. Aber: Der sommerliche Theaterbesucher ist weniger kritisch als sein Kollege unterm Jahr und goutiert in der Regel alles, was er im Freien zu sehen bekommt. Der (technische) Aufwand bei den Sommerspielen ist meistens sehr groß, schließlich will man dem Publikum etwas fürs Auge bieten. Der leidige Knackpunkt einer jeden Freilichtinszenierung bleibt die Finanzierung. Die Unterstützung der Vereine durch die öffentliche Hand reicht nicht immer aus, um sämtliche anfallenden Theaterkosten zu decken. Aus diesem Grund sind die Bühnen bei

der Lösung ihrer Finanzprobleme sehr häufig auf Sponsoren angewiesen. Ritten, Unterland und Lana gehören zu den namhaftesten und beständigsten Spielstätten in unserem Land. Hier spielt man jedes Jahr. Anderswo werden Freilichtstücke anlässlich von Jubiläen aufgeführt, wobei sich mehrere Amateurbühnen auf Bezirksebene zu einem Ensemble zusammenschließen, um die kulturelle Herausforderung gemeinsam zu meistern. Bewährt hat sich im Freilichttheater seit Jahren die Zusammenarbeit von Amateuren und professionellen Schauspielern. Während die Amateure auf der Bühne mit Begeisterung ihrem Hobby frönen, wird die Regie dieser Produktionen fast ausschließlich in die Hände erfahrener Spielleiter gelegt. Fazit: Freilichttheater ist Sommertheater, ist Freilufttheater unterschiedlicher Qualität, das auf groß angelegten Spielflächen, mit engagierten Darstellern und oft aufwändigen Inszenierungen um die Gunst des launigen Sommerpublikums wirbt.